

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinste Seite 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltl.) in der Expedition, bei unsern Vertheilern, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 148.

37. Jahrgang.

Dienstag, den 16. Dezember

1890.

Consignation der Pferde und Rinder betr.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des Verwaltungsbezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß in den letzten vierzehn Tagen dieses Monats die in § 4 sub c der Verordnung vom 4. März 1881, die nach dem Reichsgesetz vom 23. Juni 1890 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betreffend, vorgeschriebene Consignation der Pferde und Rinder nach Maßgabe der in der gedachten Verordnung erlassenen Vorschriften vorzunehmen und der Erfolg durch Einreichung des in den Columnen 1, 2 und 3 ausgefüllten Consignationsformulars spätestens bis

zum 8. Januar 1891

zu Vermeidung von 10 M. Ordnungsstrafe anher anzuzeigen ist.

Die nöthigen Formulare können von der Geblert'schen Buchbinderei in Schwarzenberg bezogen werden.

Schwarzenberg, am 12. Dezember 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirking.

Daß dem bei dem Königlichen Amtsgerichte Eibenstock angestellten Gerichtsschreiber

Herrn Georg Grubbe

die Verwaltung der Ortstempelsteuereinnahme zu Eibenstock von dem Königlichen Finanzministerium übertragen worden ist, wird hiermit bekannt gemacht.

Zwickau, am 9. Dezember 1890.

Königlicher Kreissteuerrath des III. Steuerkreises.
Dr. Wachler.

Bekanntmachung.

Unter zu erhoffender Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Zwickau haben die Städtischen Collegien beschlossen, die nach § 10 der Verordnung vom 2. Mai 1890 zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 2. Mai 1890 in Eibenstock der Gemeindebehörde zufallenden Obliegenheiten den Organen der beiden hier bestehenden Ortskrankenkassen zu übertragen, so daß mithin diese Obliegenheiten, nämlich die Ausstellung und der Umtausch von Quittungskarten, sowie die Entwerfung der bei freiwilliger Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses verwendeten Marken, weiter die Einziehung der Beiträge und die Verwendung der Marken, insoweit sie Versicherte betreffen, welche bereits einer Orts- oder Betriebskrankenkasse angehören, von den Organen dieser Kasse, insoweit sie aber Versicherte betreffen, welche einer solchen Kasse nicht angehören in folgender Weise von den Organen der beiden Ortskrankenkassen zu erledigen sind:

- 1) rücksichtlich der Handlungsgehilfen und Lehrlinge, der dem Maschinenfäherverein und der eingeschriebenen Kasse der Handschuhmacher angehörenden Mitglieder, der mit dem Stickergewerbe in Verbindung stehenden Hausgewerbetreibenden, wie Ausschneider, Fädler, Lambourrierinnen, Stickerinnen und dergleichen, soweit sie nach dem Gesetz versicherungspflichtig oder versicherungsberechtigt sind von den Organen der Ortskrankenkasse für die Textilindustrie;
- 2) rücksichtlich der Diensthofen, Waschfrauen, Schneiderinnen, Handarbeiter und selbstständigen Gewerbetreibenden, welche nach dem Gesetz versicherungspflichtig oder berechtigt sind und nicht unter die Nr. 1 aufgeführten Personen fallen, von den Organen der Ortskrankenkasse für das Handwerk.

Im Uebrigen wird noch bemerkt:

Versicherungspflichtig sind:

- 1) alle Personen vom vollendeten 16. Lebensjahre ab, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Diensthofen gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden,
- 2) Betriebsbeamte, sowie Handlungsgehilfen und Lehrlinge, ausschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge, welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber 2000 Mark nicht übersteigt.

Die Versicherungspflicht tritt für diejenigen Personen nicht ein, welche in Folge ihres körperlichen oder geistigen Zustandes dauernd nicht mehr im Stande sind, durch eine ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit wenigstens ein Drittel des für Eibenstock festgesetzten Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner (54 Pf. bei männlichen, 34 Pf. bei weiblichen Personen) für den Arbeitstag zu verdienen.

Als Lohn oder Gehalt gelten auch Lantien und Naturalbezüge. Eine Beschäftigung, für welche als Entgelt nur freier Unterhalt gewährt wird, gilt nicht als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die vom „Reichsanzeiger“ rundweg abgelegnete Absicht der Reichsregierung,

die landwirtschaftlichen Zölle auf die Höhe von 1887 herabzusetzen, ist nur aus einer Aeußerung des Reichskanzlers im Reichstage gefolgert worden, welche eine solche Deutung zuließ.

— Bekanntlich hat der Kaiser kürzlich die Wichtigkeit neuer Kanalbauten hervorgehoben und auch die militärische Seite dieser Angelegenheit scharf beleuchtet. Es scheint, daß in Frankreich darüber schon

Versicherungsberechtigt sind Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, sowie selbstständige Gewerbetreibende, welche in eigener Betriebsstätte im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender beschäftigt werden (Hausgewerbetreibende).

Hierbei werden unter Bezugnahme auf die §§ 156 und 157 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes die Betheiligten wiederholt daran erinnert, sich die erforderlichen Arbeitsbescheinigungen auf die Jahre 1886 bis mit 1890 beziehentlich soweit die Altersrente in Frage kommen sollte, auf die Jahre 1888 bis mit 1890 zu beschaffen, da von der Verbringung dieser Bescheinigung je nach den Umständen die Erlangung der Invaliden- oder Altersrente abhängig ist.

Die An- oder Abmeldung der Versicherungspflichtigen anlangend, so liegt diese den Arbeitgebern ob. Letztere haben die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der bereits für die Krankenversicherung an Rathsstelle errichteten und auch auf die Invaliditäts- und Altersversicherung ausgeübte gemeinsamen Meldestelle bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 100 M. spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wieder abzumelden, desgleichen jede während der Dauer des Arbeitsverhältnisses eintretende Veränderung, welche auf das Versicherungsverhältnis von Einfluß ist, binnen drei Tagen nach deren Eintritt zu melden.

Die An- oder Abmeldung hat schriftlich unter Benützung der hierzu vorgeschriebenen und bei den Ortskrankenkassen wie bei der gemeinsamen Meldestelle zu beziehenden Formulare zu erfolgen und muß enthalten:

- 1) die Familien- und die sämtlichen Vor- und Zunamen der zu meldenden Person,
- 2) die Art und Beschäftigung,
- 3) Geburtsjahr, -Tag und -Ort,
- 4) Wohnung und beziehentlich Wohnort,
- 5) Tag des Eintritts in die Beschäftigung,
- 6) Tag-, Wochen- oder Monats-Verdienst oder Gehalt mit der Angabe, ob Kost und Wohnung oder nur eines von Beiden gewährt wird,
- 7) ob bei wem und bis zu welchem Tage die Person zuletzt in Beschäftigung oder Stellung war.

Sodern nach § 22 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes Arbeitgeber und Versicherter über die Zugrundelegung eines höheren Lohnbetrages als des Wirklichen für die Versicherung einverstanden sind, so ist dies unter Angabe der höheren Lohnklasse bei der Anmeldung mit anzuzeigen.

Bei der Abmeldung sind die oben unter 1, 2, 3, 4 aufgeführten Fragen gleichfalls zu beantworten, außerdem aber

- 5) der Tag des Austritts aus der Beschäftigung,
- 6) ob der Ausgetretene anderwärts bez. wo in Arbeit getreten oder ob er etwa wegen Erkrankung abgegangen ist,

anzugeben.

Endlich wird noch darauf hingewiesen, daß es sich sowohl für Arbeitgeber, wie für Versicherte empfiehlt, die Anmeldung auch auf solche Personen zu erstrecken, deren Versicherungspflicht zweifelhaft erscheint, damit hierüber auf Grund von § 122 des Gesetzes entschieden werden kann. In der Anmeldung sind solchenfalls die Gründe anzugeben, aus denen die Versicherungspflicht bezweifelt, beziehentlich bestritten werden wird.

Eibenstock, den 12. Dezember 1890.

Der Stadtrath.
Wischer, Bürgermeister.

Dienstag, den 16. Dezember 1890,
Nachmittags 2 Uhr

sollen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude 5000 Stück Cigarren öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 8. Dezember 1890.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Liebmann.

Montag, den 22. Dezember 1890,
Nachmittags 2 Uhr

sollen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude folgende neue Möbel:

1 Zimmerbüffet, 2 Schreibsekretäre, 1 Kleidersekretär,
2 Schränke, 2 Vertikals, 1 ovaler und 1 viereckiger Tisch
gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 15. Dezember 1890.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Liebmann.

seit längerer Zeit völlige Klarheit herrscht. Während in Preußen u. Deutschland nach einer jüngsten Mittheilung des Eisenbahnministers Maybach während der letzten 10 Jahre die immerhin stattliche Summe von 102 Millionen Mark für Kanalbauten ausgegeben worden ist, sind in demselben Zeitraum von Frankreich für denselben Zweck über 513 Millionen Mark verwendet worden. Frankreich hat also in dieser Beziehung einen ganz erheblichen Vorsprung vor uns gewonnen.

Eine interessante Statistik hat ein reichs-ländisches Blatt angeregt, indem es den Lebenswegen der jetzt im Vordergrund stehenden deutschen Sozialdemokraten nachgeht und ermittelt, aus welchen Schulen dieselben hervorgegangen sind. Unter der Auslese der Partei, den 35 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, finden sich nur 4, die eine Universität besucht haben (Blos, Liebknecht, Schippel, Stadthagen); 1 (Kunert), der ein Lehrerseminar; 1 (Heine), der ein Realgymnasium; 1 (Singer), der eine Realschule; 1 (Schmidt), der die Bürgerschule; und 1 (von Vollmar, später Kavallerie-Offizier), der die Kadettenschule besucht hat. Macht zusammen 9. Die übrigen 26 haben nur die Volksschule besucht. Den Berufen nach finden sich: 5 Cigarrenarbeiter, 4 Schreiner, 2 Chemiker, 2 Kaufleute, 2 Maschinenbauer, 2 Buchdrucker, 2 Schuhmacher und je 1 Kavallerie-Offizier, Rechtsanwalt, Lehrer, Philolog, Privatgelehrter in Staatswissenschaften, Lithograph, Metallschleifer, Gerber, Koch, Klempner, Hutmacher, Schlosser, Sattler, Drechsler, Gastwirth und Gärtner. Nur 1 ist adelig: der Kavallerie-Offizier a. D. v. Vollmar; 34 sind bürgerlich.

Österreich. Die bekannten Wiener Professoren Schroetter und Willroth glauben an das Koch'sche Heilverfahren nicht recht. Professor Schroetter sprach sich in einem Vortrage pessimistisch über Koch's Heilmittel aus, mit dem er keine Heilerfolge bei Tuberkulosekranken erzielt habe. Willroth sagte: „Mit Behandlung durch Jodkaliun kann Koch's Heilverfahren bis jetzt noch nicht konkurriren, und es ist noch fraglich, ob das später der Fall sein wird.“

Rußland. Die russische Regierung hat sich der „Kreuz-Ztg.“ zufolge nach längeren diplomatischen Unterhandlungen damit einverstanden erklärt, jährlich einigen deutschen Offizieren den Aufenthalt in Rußland zum Zweck des Studiums der russischen Sprache zu gestatten, eine Erlaubniß, die vorher bereits österreichischen Offizieren erteilt worden war. Indes ist dabei von der russischen Regierung als Aufenthaltsort für die betreffenden Herren nur die Stadt Kasan bezeichnet worden, und zwar unter Hinweis darauf, daß die Wahl absichtlich auf eine Universitätsstadt gefallen sei. Kasan birgt keine Truppen in seinen Mauern. Es sollen jährlich zwei der tüchtigsten Offiziere, die den russischen Kursus in der Kriegsakademie absolviert haben, auf 5-6 Monate unter Anweisung von Zuschußgeldern nach Rußland abkommandirt werden. Nach einer anderen Mittheilung handelt es sich nicht um eine principielle jährliche Abmachung, sondern dieselbe treffe nur für die nächste Gelegenheit zu.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 15. Dezbr. Wie wir erfahren, ist Herr Bürgermeister Löcher, welcher seit 8 Jahren an der Spitze der Verwaltung hiesiger Stadt steht, am vergangenen Sonnabend in Borna für das dortige Bürgermeisterramt gewählt worden. Unsere Stadt verliert in demselben unstreitig einen tüchtigen Verwaltungsbeamten, dem es nicht schwer geworden ist, die durch seinen Amtsvorgänger entstandenen Unregelmäßigkeiten bei hiesiger Verwaltung in kurzer Zeit zu beseitigen. Dessenungeachtet ist die Stadt Eibenstock doch nicht in der Lage, Herrn Bürgermeister Löcher für die Dauer an sich zu fesseln, da bei der mäßigen Vermögenslage unserer Stadt höhere Opfer nach dieser Richtung hin schwerlich gebracht werden können.

Schönheide. Am vergangenen Freitag und Sonnabend wurde hier der diesjährige Weihnachtsmarkt abgehalten. Die Prophezeiung Falb's, nach welcher der 12. Dezember ein „kritischer“ Tag werden sollte, ist glücklicherweise nicht in Erfüllung gegangen, denn während unseres Jahrmarktes herrschte das schönste, heiterste Wetter. Infolgedessen war derselbe auch sehr zahlreich besucht, und es sind, wenigstens in allen Weihnachtsgeschäften, vorzügliche Geschäfte gemacht worden. Außergewöhnlich stark waren diesmal Topf- und Schuhwaaren vertreten. Auch die sogenannten 10 und 50 Pfennigbuden waren in größerer Anzahl vorhanden, als früher. — Das in der vergangenen Woche hier stattgefundene Feuer ist dadurch entstanden, daß in dem betreffenden Gebäude Vorsten geschweft worden sind, die dabei in Brand geriethen. Der durch das Feuer erwachsene Schaden soll ein unbedeutender sein.

Der Knecht des Fuhrwerksbesizers Dittrich in Schneeberg wurde, wie die „Dr. Nachr.“ schreiben, beim Abladen von Jahrmarktslisten in Schönheide durch eine fallende Kiste sofort getödtet.

Dresden, 15. Dezbr. Se. Majestät der König begiebt sich heute früh über Elsterwerda nach Berlin, um einer Einladung des Kaisers zur Theilnahme an den Jagden in Königswusterhausen

Folge zu leisten. Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin findet Nachm. 1 Uhr 45 M. Empfang statt. Die Rückkehr nach Strehlen erfolgt am Mittwoch.

Leipzig, 13. Dezember. Ein rabiater Mensch ist ein 44 Jahre alter Handelsmann aus Halberstadt. Er ist ein Krüppel, denn er trägt zwei Stelzbeine. Gestern Nachmittag hielt er sich in der Destillation von Schmolle in der Gerberstraße auf. Sein Betragen in derselben war ein solches, daß ihm der Wirth aus dem Locale weisen mußte. Was that nun der betrunkene Mensch? Er entfernte sich zwar, aber auf der Straße angelangt, schnallte er seine Holzbeine los und zertrümmerte damit das große Schaufenster der Destillation. Dasselbe, im Werthe von 100 M., zerbrach natürlich in tausend Stücken. Der Mensch wurde selbstverständlich verhaftet. Da ihm aber nichts abzunehmen ist, so wird dem bedauernswerthen Destillateur sein sehr beträchtlicher Schaden nicht ersetzt werden können. Der Mensch schien überhaupt merkwürdige Ansichten über den Zweck und die Bestimmung seiner Stelzbeine zu haben, denn als er vor einiger Zeit wegen einer Kontravention in der Windmühlenstraße festgenommen werden sollte, schnallte er auch seine Holzbeine los und setzte sich mit ihnen der Schutzmannschaft gegenüber zur Wehr.

Leipzig. In hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, so wird der Berl. „Post“ geschrieben, daß ein vollständiger Umbau der Universität bez. der in der inneren Stadt am Augustusplatz, an der Grimmaischenstraße und Universitätsstraße gelegenen Gebäude geplant wird. Der Umbau soll unter Wahrung aller historischen Merk- und Wahrzeichen der alten Universität geschehen und es liegt bereits ein fertig ausgearbeiteter Plan vor, der dieser Tage dem König unterbreitet worden ist.

Waldheim. Als am 10. Dezember Nachmittags 4 Uhr innerhalb des Zuchthauses die Ablösung der Posten des Wachtcommandos erfolgt war und die mit scharfer Munition versehenen Gewehre der abgelösten Soldaten entladen wurden, ging der Schuß eines Gewehres aus noch nicht ermittelter Ursache los. Die Kugel drang in ein in der ersten Etage gelegenes Arbeitszimmer des Expeditionsgebäudes ein und verwundete unter den daselbst arbeitenden Zuchtlings fünf, darunter drei schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Plauen im Vogtl. Die neue Schiffenstickerie, welche in jüngster Zeit in Plauen ausgetaucht ist und gegenüber welcher sich bisher noch viele Fabrikanten zurückhalten zeigten, scheint einer besseren Zukunft entgegenzugehen, da ein hiesiger Zeichner die Sache besser ausgearbeitet und sich nun größerer Aufträge in dieser Stickerie zu erfreuen hat. Augenscheinlich ist mit dieser Neuheit, bestehend in einer feinen Schnurenspitze, wieder ein großer Fortschritt gemacht worden. Ein weiterer Fortschritt ist darin zu erblicken, daß es demselben Zeichner gelungen ist, gewöhnliche Schiffenstickerie mit erhabenen Theilchen herzustellen. Letztere soll nun auch als Schnurenspitze ausgeführt werden.

Aus dem westlichen Vogtlande. Alle Jahre in der Adventszeit findet in Kornbach und Schönberg das sogenannte „Adventsbeten“ statt. In Kornbach wird dasselbe in der Schule abgehalten, in Schönberg in einem Privathause. Dies geht aber die Reihe um. An dieser feierlichen Handlung nehmen die Schulkinder mit ihrem Lehrer theil, wie die Bewohner des Ortes, gewöhnlich die älteren Leute. Der Geistliche der Parochie Rodau hält dann unter entsprechendem Hinweis auf die Vorbereitungszeit die Adventsandacht, mitunter einzelne Fragen an die Kinder richtend, die Anwesenden belehrend, ermahnend, tröstend. Sodann findet in Schönberg das „Dezemschütten“ statt. Jeder Begüterte der Gemeinde muß ein bestimmtes Maß an Korn als jährliche Abgabe an den Geistlichen liefern. Daher der Name Dezemschütten. Die Gutsbesitzer bringen der Reihe nach ihren „Dezem“, und wenn alle versammelt sind, spendet der Pastor 3 M. zu Bier und Wein. Bei traulichem Austausch der wohlwollendsten Meinungen kreist dann das Glas in der Runde. Der Lehrer, welcher bei der Andacht mit den Kindern singen muß, erhält dafür 50 Pf. Speisegeld.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag Vormittag auf dem Segen-Gottes-Schacht in Marienthal. Dasselbst wurde der 12 Jahre alte Schulknaabe Dick von Zwickau auf einem Aschenhaufen in gänzlich verbranntem Zustande aufgefunden. Wie man hört, war der Knabe mit gleichaltrigen Genossen beschäftigt, hier Kohlen nachzulesen. Seine Kameraden lehrten alsbald heim, während Dick noch einige Zeit da verblieb. Derselbe hatte sich, wie man vermuthet, auf den Aschenhaufen gesetzt u. ist von den austretenden Gasen betäubt worden. In der Bewußtlosigkeit ist der unglückliche Knabe von der glühenden Masse derartig verbrannt worden, daß fast nur noch sein Skelett vorhanden war. — Andererseits wird über den Unglücksfall noch berichtet: Dick hat sich früher schon mehrere Nächte im Freien herumgetrieben und ist es auch hier nicht ausgeschlossen, daß der Verunglückte, um sich zu wärmen, an die Halde gesetzt, dort durch die austretenden Gase ersticht und dann verbrannt ist.

In Viehhändlerkreisen ist man der Ansicht, daß sich die hohen Schweinefleischpreise höchstens noch bis Neujahr halten können. Als Grund für diese Behauptung wird angeführt, daß die leidlich ausgefallene Kartoffelernte u. die niedrigen Futtermittelpreise die Schweinezüchter veranlassen haben, wieder reichliches Zuchtmaterial anzuschaffen; außerdem machen auch die ungarischen Schweineimporteure bereits wesentlichen Eindruck auf die Fleischpreise.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

16. Dezember. (Nachdruck verboten.) Am 16. Dezember, vor 100 Jahren, also 1790 wurde Leopold I. König von Belgien geboren; er war der 8. Sohn des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, jenes Fürstengeschlechtes, aus dem viele europäische Regenten hervorgegangen. Er stand während der Befreiungskriege im russischen Kriegsdienste, wies 1830 die ihm angebotene griechische Königskrone zurück, nahm dagegen die Krone des neu begründeten Königreiches Belgien an. Er war ein feingebildeter Mann von freisinnigen Anschauungen, der sich um die geistige und materielle Förderung des Staates hochverdient gemacht hat. Er verstand es, das junge Reich glücklich über alle Klippen hinweg zu bringen und ihm hat in erster Linie Belgien seinen blühenden Aufschwung zu verdanken.

17. Dezember.

In der Nacht vom 16. zum 17. Dezember 1870 hatte zu Vendome unter Gambettas Befehl ein französischer Kriegsrath stattgefunden, in welchem beschloffen wurde, die Stadt zu verlassen und sich westlich auf Le Mans zurückzuziehen. Deshalb kam es am 17. Dezember nur zu kleinen Kämpchen bei Vendome und die Befreiung der Stadt geschah fast ohne Kampf. Als die deutschen Truppen in Vendome einrückten, fanden sie noch die an den Straheneden lebenden Plakate vor, in denen Gambetta die französischen Soldaten vor dem Ausweichen vor dem Feinde warnte. Das stimmte recht schlecht zu der gerühmten „Begeisterung“ für den Krieg.

Ein weiblicher Geheimpolizist.

Original-Erzählung von Walter Dnslow.

(10. Fortsetzung.)

„Gut. Also weiter. Sie wissen genau, von wem Sie die Obligationen gekauft haben?“

„Selbstverständlich! Von Henry Wilbert.“

„Werden Sie das beweisen können?“

„Ich werde dafür Sorge tragen!“ antwortete Harrington mit einem verschmigten Lächeln.

Dann beriethen sich die Beiden noch eine halbe Stunde lang und Robertson schied beruhigt von seinem Helfershelfer, nachdem ihm letzterer noch versichert hatte, daß er in solchen Sachen genügend Erfahrung habe.

Einige Augenblicke später verließen auch die Vier auf Nr. 19 das Hotel.

XIII.

Am Tage nach obigen Vorgängen stattete Robertson Julia Harrington wieder einen Besuch ab. Nie betrat er das Haus ohne Mißtrauen, denn seine eifersüchtig angelegte Natur ließ ihn stets Berrath von Seiten der Geliebten fürchten. Als er den langen Korridor der großen Wohnung passirte, verspionirte er da und dort herum und horchte auch an verschobenen Thüren. In einem kleinen Zimmer, das der Jungfer Tags über zum Aufenthalt diente, und das an die Wohnzimmern Julias stieß, saß Lucie und schrieb. Dieser Umstand, so geringfügig er auch an und für sich war, erregte das Mißtrauen des geängstigten Mannes. Er schlich den Korridor entlang um eine Thür weiter und betrat den Salon, welcher an das Zimmerchen grenzte, in welchem Lucie sich aufhielt, um ihrer Herrin möglichst nahe zu sein. Der Salon war augenblicklich leer und die Thür zu Lucies Zimmer stand auf. Geräuschlos wie eine Katze trat Robertson näher; ein in Julias Schreibtisch liegendes Opernglas half ihm, wenn auch mühsam, ein paar Worte entziffern. Das Mädchen bot ihm den Rücken, noch ein paar Schritte trat er näher — ja, er hatte sich nicht getäuscht, was sie schrieb — war englisch!

So war also sein ursprüngliches Mißtrauen der angeblichen Französin gegenüber gerechtfertigt gewesen: sie hinterging ihre Herrschaft. Robertson begab sich wieder in den Korridor, indem er sich vornahm, durch die andere Thür offen vor Lucie hinzutreten und sie ins Gebet zu nehmen.

Ehe er seinen Vorsatz ausführen konnte, trat Lucie auf den Korridor. Sie sang heiter ein französisches Liedchen vor sich hin. Als sie sich plötzlich Robertson gegenüber befand, stieß sie einen leichten Schrei aus und blieb wie in größter Verwirrung vor ihm stehen, die beschriebene Seite in den Falten ihres Schürzens zu verbergen suchend.

Was haben Sie denn da? fragte er sie barsch. Sie erröthete und erwiderte: „Ich möchte so gern englisch lernen, ich habe mir eine Grammatik gekauft, aber“, seufzte sie, „es ist so schwer, so schwer, Monsieur. Ich versuche zu übersehen.“

Robertson griff nach dem Blatte; es war mit englischen Sätzen vollgeschrieben, fehlerhaft bis aufs äußerste.

Robertson begann sich zu sagen, daß er unrecht habe, wenn er das Mädchen für etwas anderes, als ein harmloses, etwas bornirtes Wesen halte. Was ihn so erschreckt hatte, die englischen Worte, waren die ungelungenen Versuche der Französin gewesen, englisch zu lernen.

Der sonst so kluge Mann ahnte nicht, daß ihn ein Spiegel dem Mädchen verrathen und daß sie in gewohnter Geistesgegenwart eine geschickte Komödie

mit eben
Sti
bert
scher
Unte
Rob
jagt
Lieb
Julie
ihm
noch
ganz
foller
g
in tie
sich
einem
chen
Robe
gegen
Berec
ahnun
Sollte
gebrau
zu las
feiner
Do
will d
wieder
Mittel
fonder
Es er
Neuße
schente
die M
Te
Re
So
Lä
Vo
Li
empfi
28 g
4-2
ohne
mel,
Cast
2-1
cessair
zerhän
Schre
Brief
garren
beität
Stüb
das M
sonder
gesche
J
Nur
Recht
sende
Das v
bewohnt
ist andern
1. März
Nec
empfielt

mit ihm aufgeführt hatte. In Wirklichkeit hatte sie eben einen Bericht an Direktor Young verfasst.

Julia hatte von ihrem Speisezimmer aus die Stimmen der Beiden erkannt und kam misstrauisch herbei, sich wundernd, was Robertson mit ihrer hübschen Jose im Korridor zu verhandeln hatte.

Das Mädchen erläuterte in ein paar Worten ihre Unterhaltung mit „Monsieur“ und entfernte sich.

„Ich hatte eben einen schönen Schreck,“ sagte Robertson zu Julia.

„Was hat Dir denn einen solchen Schreck eingejagt? Hat Dir vielleicht das Kammerkädchen eine Liebeserklärung gemacht?“

„Was fällt Dir ein!“ fuhr er auf und erzählte Julia, welche Zweifel über das Mädchen wieder in ihm aufgestiegen seien, und aus welchem Grunde.

„Unfinn!“ rief Julia ärgerlich aus, während dennoch ihr Misstrauen geweckt war, wenn auch nach ganz anderer Richtung hin, als man hätte meinen sollen.

Nachdem Robertson gegangen war, saß sie lange in tiefes Nachdenken versunken. Alles, worüber sie sich bisher nie Gedanken gemacht, schien ihr mit einem Male verdächtig. Warum hatte sich das Mädchen gerade ihr in den Weg gestellt, warum hatte Robertson so ohne allen Grund den Misstrauischen gegen dieselbe gespielt? Sollte er das nicht in schlaue Berechnung gethan haben, damit sie, Julia, um so ahnungsloser in die Falle ging, welche er ihr stellte? Sollte er ihr nicht selbst das Mädchen ins Haus gebracht haben, um sie beobachten und ausspionieren zu lassen während seiner Abwesenheit? Ja, es war seiner eifersüchtigen Gemüthsart wohl zuzutrauen —

hatte ihr nicht erst vorgestern Charles gesagt, daß sie es mit einem Schlaupopf zu thun habe, daß sie sich in ihm täusche, wenn sie ihn für einen so leicht zu lenkenden Narren hielte? Sollte Charles nicht am Ende recht haben?

Immer mehr redete sich Julia in die Ueberzeugung hinein, daß das Mädchen nur vorgab, kein Englisch zu verstehen, um sie desto bequemer zu Gunsten des misstrauischen Liebhabers aushorchen zu können. Julia dachte an Charles, an die Möglichkeit, nicht in den Besitz der gestohlenen Gelder zu kommen, wenn das Mädchen ahnte und Robertson wiederberichtete, daß Robert — nicht ihr Bruder war. Und ohne das Geld verlor sie ihn, den sie liebte, auf ihre Weise liebte und in dessen Händen sie zum Werkzeug geworden, den reichen Bankier lödend. Für Charles hatte sie von dem verliebten Narren Unsummen gefordert, für Charles hatte sie den Bankier zu einem Schulkensreich verleitet. Und wenn er erfuhr, daß sie ihn betrog, wenn er es durch Lucie erfuhr, — „Ah, wenn mein Verdacht begründet ist,“ flüsterete Julia mit heiserer Stimme, „dann werde ich sie zum Schweigen bringen!“ Und ein schrecklicher Zug verunstaltete das Gesicht der schönen Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Coblenz. Zu der von zahlreichen Blättern gebrachten Notiz aus Braunschweig, daß in einem Faß Moselwein Fischeier gefunden worden seien, schreibt uns ein Freund unseres Blattes: Die erwähnte gallertartige Masse in dem Weine war ohne Zweifel

der Rückbestand der sogenannten „Schöne“, einer am Wein geleglich erlaubten Manipulation, zu welcher Hausenblase benützt wird. Hausenblase aber wird fabrikt aus der Fischblase verschiedener russischer Störarten, und dabei kann es leicht vorkommen, daß Fischeier mit verarbeitet werden.

— Der Bräutigam. Gnädige (zum neuen Mädchen): „Eines nicht zu vergessen: Haben Sie einen Bräutigam?“ — Dienstmädchen: „Bräutigam? Da weiß ich wirklich nicht, was ich sagen soll, Wilhelm macht immer so viel Ausflüchte!“

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 7. bis 13. Dezember 1890.

Geboren: 328) Dem Bürstenfabrikarbeiter Emil Thümmel hier Nr. 22 C 1 Z. 329) Dem Tischler Carl Adolf Günzel hier Nr. 238 1 S. 330) Dem Eisenhüttenarbeiter August Friedrich Bent hier Nr. 303 F 1 Z. 331) Dem Pinselmacher Friedrich Emil Schlesinger hier Nr. 447 1 S. 332) Dem Bürstenfabrikarbeiter Hermann Normann hier Nr. 129 1 Z. 333) Dem Bürstenfabrikarbeiter Carl Ernst Hüster hier Nr. 105 1 S. 334) Dem Handarbeiter Carl Friedrich Ludwig Siegel hier Nr. 29 1 S. 335) Dem Maschinensticker Carl Hermann Thümmel hier Nr. 38 1 S. 336) Dem Eisenhüttenarbeiter Hermann Robert Männel in Schönheiderhammer Nr. 8 1 Z. 337) Dem Eisenwaarenhändler Eduard Rödel hier Nr. 266 1 Z.

Aufgeboren: 69) Der Eisenhüttenwerksschlosser August Friedrich Christoph hier mit der Händlerin Auguste Emilie Müller hier. 70) Der Maurer Eduard Reinhard Fieder hier mit der Büchsenmacherin Anna Amalie verw. Männel hier.

Gestorben: 239) Des Bürstenfabrikarbeiters Richard Robert Fuchs hier Nr. 246 B Tochter, Marie Louise, 4 M. 3 Tg. alt. 240) Des Maschinenstickers Friedrich Eduard Schott hier Nr. 251 Sohn, Friedrich Bruno, 4 M. 13 Tg. alt. 241) Der unverheh. Dienstmagd Alma Friedrich hier Nr. 452 Sohn, Reinhard Rudolf, 20 Tg. alt. 242) Des Bäckermeisters Louis Baumann hier Nr. 242 Tochter, Martha Clara, 10 Tg. alt.

Der Frauenverein in Schönheide

will den Armen und Hilfsbedürftigen in der Parochie auch in diesem Jahre wieder eine **Weihnachtsfreude** bereiten. Leider aber stehen uns nur geringe Mittel zur Verfügung, so daß wir bei der bevorstehenden Bescheerung ganz besonders auf einen reichlichen Eingang außerordentlicher Liebesgaben rechnen müssen. Es ergeht daher an die Einwohner von **Schönheide, Schönheiderhammer** und **Neuheide** die **herzliche Bitte**, unser Vorhaben durch Gewährung von Geschenken freundlichst unterstützen und solche bis längstens den 29. Dezember an die Mitglieder des Vorstandes abgeben zu wollen.

Schönheide, den 10. Dezember 1890.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

G. Emil Tittel

am Postplatz

empfehl't zum bevorstehenden Weihnachtsfeste alle Sorten **Backwaaren** in den **feinsten, besten Qualitäten zu soliden Preisen.**

**Teppiche
Reisedecken
Sophadecken
Läuferstoffe
Vorlagen
Linoleum**

empfehl't **C. G. Seidel.**

28 goldene u. silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Express-, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweißerschüsschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuh-Kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfehl't

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

Das vom Herrn Zeichner Baumann bewohnte

Logis

ist anderweit zu vermieten und vom 1. März an zu beziehen.

Ernst Walther.

Rechnungs-Formulare empfehl't **E. Hannebohn.**

Den Chemnitzer Christmarkt besuchenden Herrschaften

wird hiermit für Einkäufe das

älteste, grösste und anerkannt solide **Wachstuch-Geschäft** (gegründet 1850)

von

Alfred Becker, Chemnitz,

No. 16 neben Herrn Kinkelhayn's Ecke Holzmarkt, Fleisch- u. Wurstw.-Geschäft, des Marktgässchen, bestens empfohlen.

Wachstuche zu Tisch-Bezügen und Fussboden-Belag,

Wachstuch-, Kinder- u. Frauen-Schürzen,

abwaschbar, nicht brechend.

Abgepasste Gummi-Decken.

Teppiche.	Tischdecken.	Läuferstoffe.
Bett-Vorlagen.	Reisedecken.	Stubendecken.
Sophadecken.	Schlafdecken.	Abstreicher.
Sophá-Bezúge.	Pferdedecken.	Rouleaux.

Grosse Auswahl. Gute Waaren. Billige Preise.

Cigarren,

gut abgelagert, in $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{20}$ Kistchen zu 3 bis 10 Mark pro Hundert hält empfohlen

H. Lohmann.

Echten Cognac
fine Champagne
Echten Jamaika-Rum
Punsch- u. Grog-
Essenzen

empfehl't **Gottfr. Müller,** Destillateur.

Fischgedeckte, weiß und bunt
Feine Taseltücher
" Fischtücher
" Servietten
" Handtücher

Bettdecken
Schlafdecken
Gardinen, englisch u. deutsch
Bitragenstoffe

empfehl't **C. G. Seidel.**

Bahnschmerzen

jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

Indischen Ertract

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Fl. à 50 Pfg. im Dépôt bei **E. Hannebohn.**

Christbaum-Confect

in den überraschend neuesten Mustern von hochfeinem Geschmack versendet die Kiste, **500 Stück** enthaltend, wobei **sehr viel Chocolate**, gut verpackt gegen **nur 3 Mark** Nachnahme. Kiste berechne nicht. Bei Mehrabnahme hohen Rabatt.
R. O. Dietrich,
Dresden-Plauen.

Nächsten Donnerstag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Die Weihnachts-Ausstellung

von Hermann Walther
empfehlte eine reichhaltige Auswahl geschmackvoller Neuheiten in

Majolika-, Tisch-, Hänge- und Germania-Blitzlampen,

ferner **Kronleuchter, Ampeln** etc., welche mit den neuesten Luftzugbrennern versehen sind. Ebenso empfehle **Haus- und Küchengeräthe, Glas-, Porzellan- u. Nickelwaaren, emaillierte Geschirre** etc., **Christbaumschmuck** und **feine Blechspielwaaren.**

Um gütigen Besuch bittet **D. Ob.**

Bernhard Löscher

bittet bei Einkäufen von

Backwaaren

um gefällige Berücksichtigung.

Berlstreifen

zum Ausbessern außer dem Hause geben an solide, zuverlässige Leute zu guten Preisen aus
Heckel & Rockstroh.

Kleiderstoffe

Roben, elegante abgepaßte Sachen
Wollne und Seidne Hüllen
Seidene Tücher
Handschuhe
Taschentücher
empfehlte

C. G. Seidel.

Toilette-Glycerin.

Schwefelmilch-Seife

aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich,** Nürnberg hat sich seit 1863 enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, samtartigen, weißen Teints, vorzüglich zur Beseitigung von Sommerprossen, Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut. Zu haben à 35 Pfg. in Eibenstock bei

H. Lohmann.

Jeder wird durch meine
Katarthoden
Husten binnen 24
Stunden radikal
geheilt. **A. Issleib.**
In Beuteln à 35 Pfg. in der Fischen Apotheke in Eibenstock.

Morgen Mittwoch

halte ich mit **grünen Seringen** zum Kochen und Baden, 3 Stück zu 10 Pfg., **ganz frischen Bäcklingen, Bratseringen, Aepfeln, Birnen** und dergl. m., feil.

Fanny Gündel.

Aufträge für den **Pianofortebau** **Himmer Haumüller** aus Bad Elster, früher als solcher 17 Jahre am königl. Conservatorium in Leipzig angestellt, werden in der Expedition dieses Blattes angenommen.

Grösste Auswahl

in

Lampen aller Art,

als: **Zug-, Salon-, Tisch-, Ampel-, Hänge- und Wandlampen.** Lampen mit den neuesten Luftzugbrennern, als: **Blitz-, Universal-, Intensivbrenner** etc.

Lampentheile

aller Art, als: **Brenner, Schirme, Tulpen, Kugeln** etc. empfehle äußerst billig

C. W. Friedrich.



Grösste Auswahl in

Christbaumschmuck

Engelshaar, Cisquirlanden, Lichthalter, Engel, Phantastische-Stücke, Lichte aus **Wachs, Stearin** u. **Paraffin** empfehle

H. Lohmann, Drogenhdl.

Ueberzeugung macht wahr!

Allesterbeste Qualität!

Zum bevorstehenden Feste

verkaufe ich, um mein **colossal grosses Lager** wegen Inventur-Aufnahme zu verkleinern, sämtliche Artikel in **Schuh- und Filzwaaren,** sowie **Herren- u. Knaben-Confection** zum

Kostenpreise.

Ich führe **nur unter Garantie reelle Waare** und **allerbeste Qualität.**

L. Simon, Markt.

Reelle Waare!

Ueberzeugung macht wahr!

Achtung! Muldenhammer. Achtung!

Dem Eisport liebenden Publikum hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich mit Genehmigung des Hrn. Fabrikbesitzer Wenzel auf einem Wiesengrundstück an der Straße von Eibenstock nach Muldenhammer eine ca. 3000 Quadratmeter große gefahrlose **Schlittschuhbahn** eingerichtet habe und empfehle dieselbe zur gefl. Benutzung. Entrée für Erwachsene 10 Pfg., für Kinder 5 Pfg. à Person.

G. Pätzold, Gastwirth.

Permanente Ausstellung

einer werthvollen Sammlung

ff. Original-Oelgemälde

ausschließlich moderner Meister

bei **Curt L. Lehmann, Chemnitz,**

Fernsp.-St. 435, innere Klosterstr. Nr. 7.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle alle

Backwaaren

in nur guten Qualitäten zu soliden Preisen.

Hermann Pöhland.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Gasthof Wolfsgrün.

Heute Dienstag, d. 16. Dezember: **Böckschweinsknochen mit Klößen.** Frischer Anstich von **Sedelmeyer.** Es laßt freundlichst ein
Theodor Enghardt.

Damenmäntel

Jaquetts

Paletots

Tricottailen

Jagdwesten

Shawls

Echarpes

Schulterfragen

empfehlte

C. G. Seidel.

Einen Posten

Knaben-Paletots

und

Kaisermäntel

hat noch billigst abzugeben

E. Schönfelder,
Herrenschnneider.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts werden **sämtliche Posamenten,** wie auch **Wollwaaren** zum Selbstkostenpreis und darunter abgegeben, ferner auch **sämtliche Regale und Ladentische.**

J. C. Killig.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. **440 Stück,** versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese,
Dresden, Grunaer Str. 26.

Ein **Stubenschlüssel** ist verloren worden. Abzugeben bei

E. Heese.

Ein der heutigen Gesamtausgabe beigegebener Prospect über **Kräuter-Wein** von **Hubert Ulrich** in Leipzig, wird allen Liebenden zur Durchsicht besonders empfohlen. Dieser **Kräuter-Wein,** ein rühmlichst bekanntes und beliebtes Hausmittel, ist in der Apotheke zu Eibenstock zu haben.

Rei
allgeme
liche Ue
der Men
zerhöre
seine G
Lebens
Lebens
schlechtes
unmüßig
einer fe
Stoffe u
ein Blut
Kantier
Substanz
Blutrein
Genüßmi
erzielt w
Fällen g
Wein
kein
der
förd
Mag
Der Mag
Menschen,
Speisen un
dann auf
Blut umgef
macht wer
daung zur
Körpers in
nehmste un
frage des
Wie ist der
wo beides
besteht, da
aller and
Magen ein
großem Ein
Gesundheit
Zahl von K
daung und
faltung über
nuff schwer
Speisen, dur
die mannigf
Magen
Verdaunng
gleitenden
Anstößen,
mäßiger St
und Appetit
Angehörig
nicht zu sch
schädigend
sobald sich
zeigen, das
Kräuter-We
kraft viele Kr
brauch, ihre
Verstopf
Bei Person
Lebensweise
gestrenge
worfen sind,
kanals, ja ein
Leiborgane
Substanz, die
liches Abfä
brauchte Stoff
halten, trocken
nur die Eing
fordirt, um das
Unheil für den

Reines Blut bedeutet Gesundheit u. Leben; Unreines Blut aber Krankheit u. Leiden!

Die Menschheit unserer Tage befindet sich hinsichtlich ihrer körperlichen Beschaffenheit in einem wahrhaft betrübenden Zustande. Ein allgemeines Kranksein ist es, an dem fast jeder Mensch in besondere Art theilhaftig ist. — Die Ursachen dieser Erscheinung sind geistige und leibliche Ueberanstrengungen, das tägliche Hasten, Ringen, Schaffen, Anforderungen aufreibender Art, die den Kampf um's Dasein erschweren, wobei sich zerstörender Einfluß auf den gesunden Organismus des Menschen herbei. — Aber auch Schädigungen anderer Art führen einen gewaltsam seine Gesundheit zu nehmen und so ist es kein Wunder, daß seine Kräfte ermatten, der Körper den sich steigenden Anstrengungen des täglichen Lebens nicht mehr gewachsen ist und bald Krankheit und vorzeitiger Tod eintritt. —

Ein reines gesundes Blut ist nun die Grundbedingung körperlichen Wohlbefindens, denn aus dem Blute, dieser Quelle aller Lebenskraft, entnehmen wir Stärke des Körpers und des Geistes. Durch gesundes Blut wird unser ganzes System aufgebaut und erhalten, durch schlechtes Blut und seine träge Circulation dagegen unser Körper stoch und krank. Hochbedeutende Gelehrte der medicinischen Wissenschaft haben unumstößlich festgestellt: **Daß der Ursprung nahezu aller Krankheiten, mögen dieselben nun die verschiedensten Namen haben, in einer fehlerhaften und mangelhaften Beschaffenheit des Blutes zu suchen sei und daß die Hauptaufgabe darin bestehe, jene krankmachenden Stoffe und Unreinigkeiten aus dem Blute zu entfernen.** Leider hielt man in früherer Zeit an dem ganz irrigen Grundsatz fest, daß ein Blutreinigungsmittel auch zugleich ein Abführmittel sein müsse und hat die besten zweckdienlichsten Kräuter-säfte mit allen möglichen Arten von Substantien in Verbindung gebracht. — Bedenkt man aber, daß die meisten Abführmittel aus scharfen, stark wirkenden, im hohen Grade schwächenden Substanzen bestehen, so leuchtet ein, daß man damit dem Kranken Körper eher geschadet als genützt hat, — weshalb man auch die Theorie von der Blutreinigung sehr verdächtigt. — Erst in neuerer Zeit ist es gelungen, blutreinigende aber auch verdauungsbezügliche Kräuter-säfte mit rein diätetischen Genußmitteln, wie edlere Sorten Wein u. c. in Verbindung zu bringen und mit solcher eigenthümlichen Combination sind so erstaunliche Resultate erzielt worden, die bei Anwendung anderer Mittel nicht zu erreichen waren. Ein in der Weise zusammengesetztes, vielfach bewährtes, in vielen Fällen geradezu mit überraschendem Erfolg angewandtes

Blut- und Säftereinigungsmittel, einzig in seiner Art, ist der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein,

welcher in umstehenden Apotheken und Verkaufsstellen in Flaschen zu Mark 1,25 und Mark 1,75 zu haben ist.

- Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel, bewirkt eine vollkommene Lösung der Speisen, derselbe ist kein Abführmittel! sondern stärkt den ganzen Verdauungsapparat des Menschen, beseitigt alle Störungen in der Function der Blutbildungsorgane, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Magenleiden, Verdauungsstörungen.

Der Magen, eines der wichtigsten Organe des Menschen, nimmt die zur Ernährung bestimmten Speisen und Getränke auf, löst dieselben, wo sie dann auf dem Wege der Verdauung weiter zu Blut umgestaltet und so dem Körper dienstbar gemacht werden. In der That ist eine gute Verdauung zur Erhaltung und Ernährung unseres Körpers in gesunden und Kranken Tagen die vornehmste und wichtigste Bedingung; ja, die erste Frage des Arztes an den Patienten ist gewiß: Wie ist der Appetit? Wie die Verdauung? Und wo beides sich noch in einem leidlichen Zustande befindet, da ist auch Hoffnung auf Beseitigung aller andern Leiden vorhanden. Alle auf den Magen einwirkenden Schädlichkeiten sind auch von großem Einfluß auf das Wohlbefinden und die Gesundheit des Menschen und eine sehr erhebliche Zahl von Krankheiten läßt sich auf schlechte Verdauung und Blutbildung zurückführen. Durch Ernährung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß schwerverdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, durch unregelmäßige Lebensweise entstehen die mannigfaltigsten Krankheiten, als:

Magencatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,

Verdauungsstörungen aller Art mit ihren begleitenden Uebeln, wie: Kopfschmerzen, saurer Aufstoß, Sodbrennen, Blähungen, unregelmäßiger Stuhlgang, Uebelkeit mit Erbrechen und Appetitlosigkeit. Wenn daher sein oder der Angehörigen Leben und Gesundheit lieb ist, der greife nicht zu scharfen, ätzenden, den Kranken Magen schädigenden Substanzen! Man verstaume nicht, sobald sich Symptome einer Verdauungsstörung zeigen, das bewährte Verdauungsmittel, den Kräuter-Wein anzuwenden, durch dessen Heilkraft viele Kranke, oft nach ganz wenigem Verbrauch, ihre volle Gesundheit wieder erlangten.

Verstopfung, Hämorrhoidal-leiden.

Bei Personen, die durch ihren Beruf eine sitzende Lebensweise zu führen gezwungen sind und dabei angelegentlich körperlicher und geistiger Arbeit unterworfen sind, stellt sich oft eine Trägheit des Darmkanals, ja eine Erschlaffung der ganzen Unterleibsorgane ein. Die Leber unterläßt es, jene Substanz, die bei gesunder Thätigkeit als natürliches Abführmittel wirkt, auszuschleiden. Der verbrauchte Stoff ist so in den Gedärmen zurückgehalten, trocknet, erhärtet, reizt und entzündet nicht nur die Eingeweide, sondern wird abermals absorbirt, um das Blut zu vergiften, — ein ernstes Uebel für den gesammten Organismus. Die

häufigen Klagen über schlechte Verdauung hartnäckige Stuhlverstopfung u. schmerzhaftes Unterleibsleiden aller Art,

bilden die Ursache sich entwickelnder Blutankamungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalbeschwerden), Kopfweh, Schwindelanfälle, Ohrensausen, Uebelkeit, ja selbst Athmungsbeschwerden sind dabei häufige Erscheinungen. Um sich Linderung zu verschaffen, sah man sich genöthigt alle möglichen Abführmittel in Anwendung zu bringen, unbefümmert um deren schädliche Folgen, und sobald man damit aufhören mußte, — waren diese Uebel schlimmer denn zuvor. Kein reizendes und schwächendes Abführmittel kann hier Hilfe bringen! Die völlige Lösung der Speisen durch die Verdauungssäfte zu bewirken und die abforbirteten, untauglichen Stoffe, die sich den gelösten Speisen in den Gedärmen entgegenstemmen, zu beseitigen, das ist die Aufgabe des Kräuter-Weins, dieses edlen Verdauungsmittels, durch welches obige Leiden in der für die Organe zu-träglichsten Weise beseitigt werden, ohne ein Abführmittel nöthig zu haben!

Unreines Blut, träge Circulation.

Störungen in der Verdauung bedingen aber auch Unregelmäßigkeiten im Stoffwechsel, festgefesselt des Blutes und der ganzen Systemmasse, gesundheitsgefährliche Ablagerungen im Körper. Eine unnatürliche Ansammlung unreinen Blutes in irgend einem Organe des Körper verursacht Entzündung und hemmt die Circulation. Krankheiten, wie

Scropheln, scrophulöse Hautausschläge, Drüsen, Flechten, Wunden, tünereklde und äußerliche Ausflüsse aller Art, wohl auch

rheumatische (gichtische) Uebel

beweisen, daß das Blut mit Unreinheiten beladen ist; ein sicheres Zeichen, daß die Filtrir-Apparate des Blutes, das sind die Leber und Nieren, sich in einem krankhaften Zustande befinden. Hier gilt es die Thätigkeit dieser Apparate zu fördern, wodurch eine Ansammlung oder Ablagerung unreiner Stoffe vermieden und eine freie Circulation in den Organen geschaffen wird. Zu einer solchen gründlichen von ärztlicher Seite empfohlenen Blutreinigungsur ist nichts geeigneter als Kräuter-Wein, indem derselbe dem schwer verdaulichen Leberthran und andern nur Leibschneiden u. Beschwerden verursachenden Mitteln bei weitem vorzuziehen ist, denn bei längerem Gebrauche des Kräuter-Weins wird eine durchgreifende Reinigung und Neu-

bildung des Blutes auf sicherste und naturgemäße Weise erzielt.

Blutmangel, Entkräftung.

Heilkräftig und stärkend, ja als ein wahres Lebenselixir hat sich der Kräuter-Wein auch da erwiesen, wo es sich um eine raschere Herstellung früheren Kräftezustandes handelte, wo es galt die Blutbildung zu beschleunigen und zu verbessern, sowie die Energie des Stoffwechsels zu steigern. Wo fahles hageres Aussehen, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, die

Blutarmuth und Bleichsucht,

folgen mangelhafter Blutbildung erkennen läßt, oder langes Siechthum, anhaltendes Fieber den Organismus des Kranken langsam aufzehrt und so den Herzen der Angehörigen viel Kummer verursacht, muß es um so erfreulicher sein in dem Kräuter-Wein ein Hausmittel zu finden, welches die Verdauungsorgane kräftigt, den Verdauungsprozeß unterstützt, den Appetit steigert, die erregten Nerven beruhigt und den Kranken in Folge ausgiebigerer Ernährungsgenüßigkeit, gesundes Blut, neue Kräfte u. neues Leben bringt.

Wie nun bei allen Krankheiten ein geschwächtes Verdauungssystem bald einen gänzlichen Verfall der Kräfte herbeiführen muß, um so mehr bei:

Brust- und Lungenleiden.

Aber fast alle Brustkranke laboriren mehr oder minder an Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, überhaupt mit dem Magen! Wird der Kranke durch tiefe Ein- u. Ausathmung und durch Bewegung in reiner frischer Luft die Muskulatur des Herzens und der Athmung kräftigen, die Haut durch entsprechende Pflege in reger Thätigkeit erhalten, so wird es die wichtigste Aufgabe sein, für richtige Function des zur Bekämpfung innerer Leiden unumgänglich notwendigen Verdauungsapparates Sorge zu tragen. Der Genuß von Kräuter-Wein wird denselben beleben und kräftigen, sodas der Kranke wieder reichlich Speisen genießt, sein Körpergewicht zunimmt, gesunder Schlaf eintritt, die Kräfte sich mehren, wodurch der Körper widerstandsfähiger gemacht wird und die Naturheilskraft wieder auf's Thätigste zur Erscheinung kommt, indem der Ausfluß des Blutes wird, Insekten u. Schmerzen nachlassen. Aber auch

alternden Personen,

deren Verdauung u. Blutbereitung unvollkommener und deren Ernährung eine mangelhaftere sein wird, empfiehlt sich der öftere Gebrauch des Kräuter-Weines als eines der vorzüglichsten Mittel zur Erhaltung der Lebenskraft.

Kräuter-Wein ist durch jede Apotheke zu beziehen.

Notationsdruck von G. Ziller, Leipzig.

Schutzmarken-Etiquette.



Man achte beim Einkauf genau darauf, daß sich auf jeder Flasche nebenstehende, unter Nr. 4628 im Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Leipzig eingetragene Schutzmarken-Etiquette vorfindet; außerdem sind Kork- und Staniolkapsel mit meiner

Firma: „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, versehen.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Schutzmarken-Etiquette.



Beugnisse, Anerkennungen und Dankeschreiben.

Clausnitz i/S., den 5./3. 1890. Schon mehrere Jahre hatte ich ein Magenleiden verbunden mit Rücken- und Herzschmerzen, infolgedessen hatte ich des Nachts auch sehr wenig Schlaf. Seit ich aber Ihren viel empfohlenen Kräuter-Wein geniesse, ist mir viel leichter geworden. **Moritz Ullermann.**

Bömitz i/Pom., den 16./3. 1890. Hiermit bezeuge ich gerne, daß ich seit einem Jahre an Brustkrankheit und Herzklopfen leide und mir Ihr Kräuter-Wein bedeutende Linderung verschafft, wofür ich Ihnen großen Dank schuldig bin. So wie ich Gelegenheit habe, werde ich Ihren Kräuter-Wein Jedermann empfehlen. **Auguste Wäfl.**

Kappel a. Chemnitz, den 14./1. 1890. Ich litt seit langer Zeit an Blutarmuth, Husten, Nervenschwäche, Verdauungsbeschwerden, sauerem Aufstossen und gebrauchte auch ärztliche Hilfe, aber ohne Erfolg. Nachdem ich einige Flaschen Ihres werthen Kräuter-Weins genossen, fühle ich mich wohler. Bitte mir baldigst wieder zc. zc. (folgt Bestellung). **Emilie Schulte.**

Schönau b. Lausberg a/L., den 19./3. 1890. Ich Unterzeichner bekenne hiermit, daß ich von Jugend auf an Brustkrankheit gelitten habe, welche Krankheit besonders im Frühjahr und Herbst mehr zum Vorschein kam, sich aber immer, ohne ärztliche Hilfe zu gebrauchen, wieder besserte. Schon während meiner Dienstzeit beim Militär bis jetzt, ein Zeitraum von 12 Jahren, hatte sich das Leiden berartig verschlimmert, daß ich, durch häufige asthmatische Anfälle, Husten, Verschleimung geplagt, manchmal glaubte es sei die letzte Stunde für mich. — Ich habe viel Hilfe in Anspruch genommen und alle erdenklichen Mittel probirt, aber Alles vergebens. Aber nach Verbrauch einiger Flaschen Kräuter-Weins ist das Leiden immer gehoben, so daß ich wieder im Freien jede schwere Arbeit verrichten kann. Ihr Kräuter-Wein ist mir als Hausmittel unentbehrlich, und kann denselben Jedem, der mit berartigen Leiden behaftet ist, nur empfehlen, was ich auch schon oft gethan habe. Bestens dankend. **Johann Anderf.**

Gros-Parfingen b. Mienburg a/El., den 15./3. 1888. Hiermit bezeuge ich gerne der Wahrheit gemäß, daß ich seit 22 Jahren an Magenkrampf und Verstopfungen gelitten habe und über 3 Jahre vollständig arbeitsunfähig gewesen bin. Nachdem ich eine Flasche von Ihrem Kräuter-Wein genommen hatte, spürte ich sofort Linderung meines Leidens. Nachdem ich nun noch einige Flaschen verbraucht, habe ich meine volle Gesundheit wieder erlangt. Ich bemerke noch, daß ich die ganze Zeit meines Leidens viel Hilfe in Anspruch genommen habe, die aber sämmtlich ohne Erfolg war. Ich kann daher den Kräuter-Wein nicht dringend genug empfehlen und bin zu jeder weiteren Auskunft gern bereit. **Frau Beeremann.**

Vorstehende Unterschrift beglaubigt der Gemeinde-Vorstand: Herr Dannemann.

Greiz i/P., den 4./1. 1888. Allen Asthma-Kranken empfehle, durch eigenen Gebrauch von der Heilkraft des Kräuter-Weins überzeugt, denselben als ein vorzügliches Linderungs- und Heilmittel. **Frau Henriette Kömpf.**

Greiz, den 8./1. 1889. Besten Gruß zuvor! Sie waren so freundlich zc. zc. Sage Ihnen hierdurch vielen Dank und werde auch ferner, der Wahrheit gemäß, soweit meine Stimme reicht das köstliche Heilmittel Jedermann empfehlen. An mir hat es durch Gottes Gnade und Segen wunderbar gewirkt. In Hochachtung und Dankbarkeit zeichnet ergebenst. **Frau Henriette Kömpf.**

Zwiesel, den 5./4. 1888. Ich Unterzeichner habe schon zehn Jahre lang an Rheumatismus gelitten und Sie können sich denken, daß man während solcher langen Zeit Alles versucht hat, was einem zur Hilfe empfohlen wurde. Ich bin glücklich, Ihnen mittheilen zu können, daß ich nach Verbrauch einiger Flaschen Ihres Kräuter-Weines aus dem Bette aufstehen und fast jede Arbeit wieder verrichten kann. Ich spreche daher mit diesen Zeilen meinen innigsten Dank aus. Von Jedem, den ich Ihren Kräuter-Wein empfohlen habe, höre ich nur lobende Worte. **Frau Karoline Pfeil.**

Einbeck, den 6. 6. 1889. Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß der Kräuter-Wein Gott sei Dank gut bekommt, meine Tochter fühlt sich wohler. (folgt Bestellung.) **Frau Dornmann.**

Neu-Losstedt, den 1./12. 1888. Ihr Kräuter-Wein hat meine Frau in kurzer Zeit und nach Verbrauch von nur einigen Flaschen von einem krankhaften Zustand der Leber ganz geheilt, welches ich Ihnen hiermit gern bekenne. **Jacob Goss.**

Westsäffel, den 28./3. 1888. Nach Gebrauch einiger Flaschen Kräuter-Weins ist das Magenleiden meiner Tochter gänzlich gehoben, wofür ich Ihnen recht dankbar bin. Allen Leidenden kann ich deshalb Ihren Kräuter-Wein warm empfehlen. **A. Hennigs, Oeconom.**

Freiberg i/S., den 6./3. 1889. Ich litt seit einiger Zeit an Magenkrampf, Verstopfung und rheumatischen Schmerzen. Nachdem ich aber zwei Flaschen von Ihrem Kräuter-Wein getrunken habe, bin ich von diesen Uebeln befreit und spreche mit diesen Zeilen meinen innigsten Dank aus. Sobald sich Gelegenheit bietet, werde ich nicht verfehlen, Ihren Kräuter-Wein zu empfehlen, sowie ich auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit bin. **Hochachtungsvoll Louis Köhler.**

Hennstedt, den 6./4. 1888. Ich habe schon über ein paar Jahre an Magen- und Brustschmerzen gelitten, so daß ich sehr wenig mehr genießen konnte. Habe viel Hilfe in Anspruch genommen, doch leider ohne Erfolg. Ich habe jetzt 3 Flaschen von Ihrem Kräuter-Wein genossen, darauf fühle ich mich bedeutend wohler. Dem Herrn sei Dank, daß er soweit geholfen, er helfe weiter. Dies bestätigt in Wahrheit. **Frl. Marie Köhler.**

Eisenberg (S.-A.), den 1./11. 1887. Ihr Kräuter-Wein hat meiner Enkelin, die an schrecklichem Husten fast hoffnungslos darniederlag, zum zweiten Male so gute Dienste gethan, daß ich diesen Kräuter-Wein allen Brust- und Lungenleidenden nicht dringend genug empfehlen kann. **Carl F. Wagner.**

Kräuter-Wein ist zu haben in:

Auerbach i V. Apotheke.	Eppendorf Apotheke.	Leipzig-Plagwitz Sophien-Apotheke.	Penig Emil Naumann. Apotheke.
Altenburg R. Siebrecht, Obermarkt.	Ehrenfriedersdorf Joh. Langer.	Leipzig-Reudnitz Johannis-Apotheke.	Potschappel Apotheke.
Aue Apotheke.	Freiberg Elephanten-Apotheke.	Leipzig-Neustadt St. Georgs-Apotheke.	Pogau Emil Müller Nachf.
Annaberg Otto Reichelt Nachf.	Freiberg Leop. Fritzsche.	Leipzig-Gohlis Schiller-Apotheke.	Reichenbach i/V. Adler-Apotheke.
Annaberg Rich. Kemnitz.	Flöha Apotheke.	Leisnig Apotheke.	Roehlitz Apotheke.
Bautzen Herm. Lemke; Heringsg.	Frankenberg F. A. Naumann.	Leisnig Moritz Winkler.	Rosswein Paul Trommler.
Borna Löwen-Apotheke.	Glauchau Löwen-Apotheke.	Lengefeld im Erzgeb. Apotheke.	Radeberg Alfred Boeck.
Borna R. A. Schreiber.	Greiz J. S. Kother, Nmkt.	Lengsfeld i/V. Apotheke.	Reinsdorf Apotheke.
Bärenstein Apotheke.	Geithain Apotheke.	Limbach Apotheke.	Radebeul Apotheke.
Bischofswerda Max Dietze, a. Markt.	Grosshartmannsdorf Apotheke.	Löbtau Jul. Schnabel.	Sebnitz Marion-Apotheke.
Buchholz Apotheke.	Gr.-Schönau Gustav Richter.	Löbtau Ernst Wendler.	Seiffenndorf Emil Manitz.
Burgstädt Gust. Vogel, am Markt.	Gablenz Apotheke.	Lugau Apotheke.	Schneeberg Apotheke.
Chemnitz St. Johannis-Apotheke.	Geyer Theod. Eller.	Lunzenau Apotheke.	Schönheide Frz. Herm. Seidel.
Chemnitz Adler-Apotheke.	Groitzsch F. C. Bayer.	Marientberg Max Wagner Nachf.	Schellenberg Schloss-Apotheke.
Chemnitz Beyreuther, Holzmarkt.	Halbe a/S. Engel-Apotheke.	Markranstädt Apotheke.	Stollberg Joh. Käseberg.
Chemnitz Hofmann, Zöllnerpl. 2.	Hartha Apotheke.	Markneukirchen Emil Setzer.	Schedewitz Apotheke.
Chemnitz R. Daniel, Neust.-Mkt.	Hainichen Joh. Kasper.	Meissen Adolf Ziesler, Rosspk.	Strehla a/E. Apotheke.
Chemnitz O. Kunze, inn. Klosterstr.	Hof Apotheke v. Rieker.	Mülsen b. O. Apotheke.	Siebenlehn Th. Polster.
Chemnitz J. Glass, Königstr. 12.	Hohenstein-Er. Mohren-Apotheke.	Mülsen St. Jacob Aesculap-Apotheke.	Tauscha Apotheke.
Chemnitz M. Viertel, J. Johannisstr. 15.	Hohenleuben Apotheke.	Mittweida Ernst Wächter.	Tanna Apotheke.
Crimmitschau Emil Oehme.	Kamenz Herm. Naechster.	Mylau Apotheke.	Tharandt Apotheke.
Dresden-N. Linden-Apotheke.	Kötzschenbroda Herrm. Hering.	Nossen Apotheke.	Thum R. Engewicht Wittw.
Dresden-A. R. Fischer, Waisenstr. 17.	Kl.-Zschocher Körner-Apotheke.	Neustadt b. St. Apotheke.	Waldheim Löwen-Apotheke.
Delitzsch Adler-Apoth., a. Markt.	Kirchberg i/S. F. A. Thümmel.	Netzschkau Apotheke.	Wurzen Frans Boyerlein.
Deuben Apotheke.	Leipzig Engel-Apotheke.	Oederan Apotheke.	Wildenfels Löwen-Apotheke.
Döbeln Fr. Pfannigwerth Nfgr.	Leipzig Kgl. Hof-Apotheke.	Oschatz Hugo Lorenz.	Werdau Diemel & Moden.
Dahlen Löwen-Apotheke.	Leipzig Albert-Apotheke.	Oberlungwitz Apotheke.	Wilkau Herm. Jost.
Dippoldiswalde Apotheke.	Leipzig Linden-Apotheke.	Olbernhau Albin Oesterreich.	Zwickau in den Apotheken.
Eibenstock Apotheke.	Leipzig Börsen-Apotheke.	Pflauen i. V. St. Johannis-Apoth.	Zittau Arno Lobeck.
Eisenberg Curt Lehn.	Leipzig Salomonis-Apotheke.	Pirna Carl Ihle.	Zwönitz Jul. Roscher.
Elsterberg Apotheke.	Leipzig Mohren-Apotheke.	Pulsnitz Apotheke.	Zeulenroda Apotheke.
Eibau A. Wilh. Daniel.	Leipzig-Connewitz Apotheke.		
	Leipzig-Stötteritz Victoria-Apotheke.		

Commissionsweise Vertretung durch Apotheken an allen Plätzen gesucht.

Versandt von Leipzig: 3 Flaschen franco excl. Kiste; 4 Flaschen incl. Kiste.